

# Ionisches Meer – 2. Törn

7. – 20.7.1997

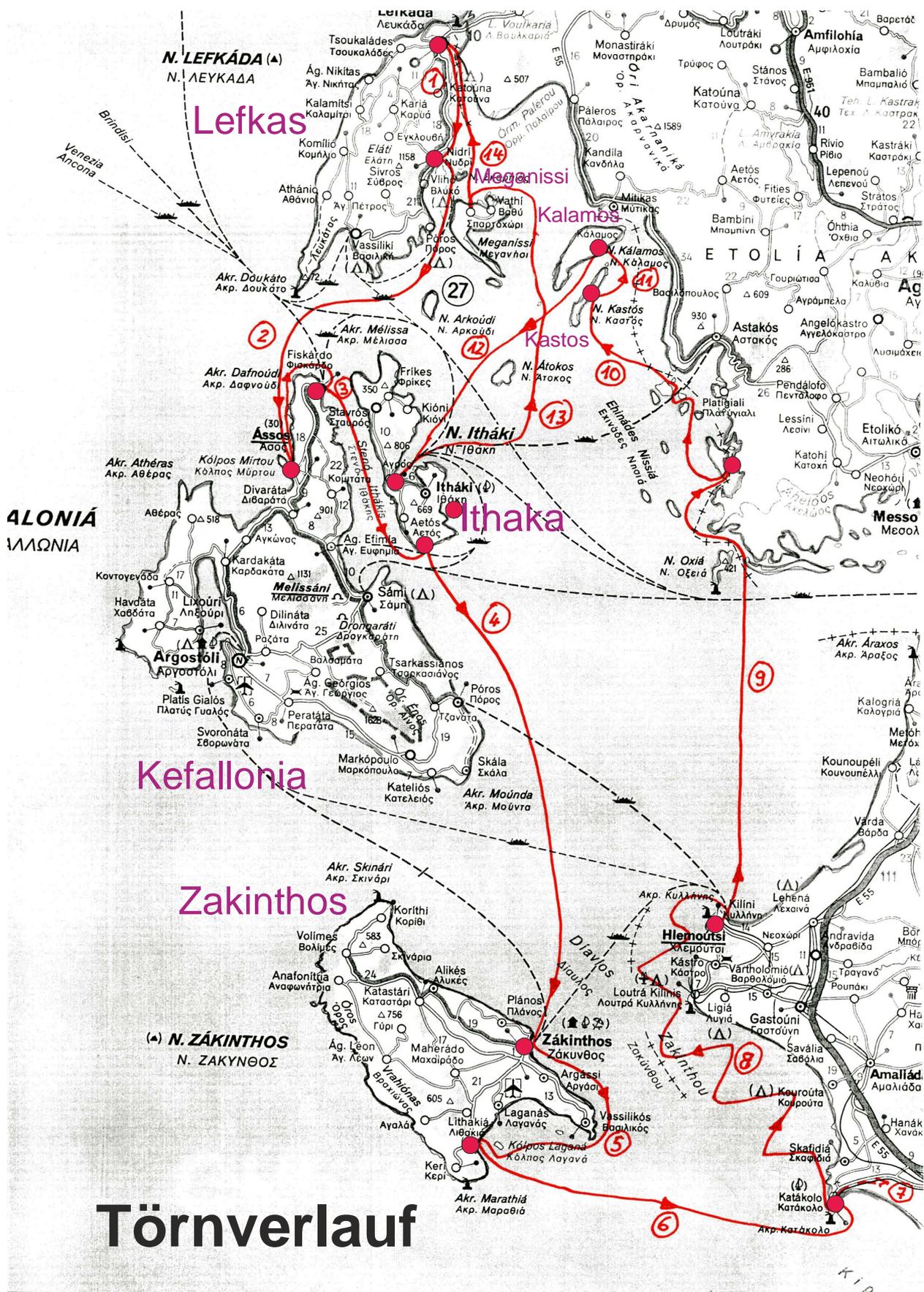


*Oben: Dieter, Ulrike, Bernd, Uli, Hans und Karlheinz (Skipper) segeln im ionischen Meer*

Wie im Vorjahr haben wir bei IYC-Yachtcharter in Lefkas ein Boot gemietet, dieses Mal eine Oceanis 351; inklusive Dingi, Außenborder, Autopilot und Endreinigung für 7.100 DM. Neben Dieter, Ulrike, Bernd, Uli und mir ist ein erstmals auch neuer Mitsegler an Bord: Hans. Da wir das Revier schon kennen, legen wir dieses Mal größere Strecken zurück und kommen bis zur Südspitze von Zakinthos. Bei oft schwachen Winden – drei Tage sogar völlige Flaute – legen wir ca. 300 sm zurück und besuchen Nidri, Assos, Zakinthos, Kefallonia, Katakolon, Kyllini, Kastos, Kalamos, Vathi und Spartokhori. Von Katakolon machen wir einen sehr lohnenden Ausflug ins antike Olympia.



*Rechts: Die Hitze macht uns oft zu schaffen! Ein wassergetränkter Hut ist eine große Erleichterung*



Erst gegen 18 Uhr können wir auslaufen, weil am Bord noch Reparaturen durchgeführt werden müssen; Rollfock und Rollgroß sowie die externe Spannungsversorgung machen Probleme. Wir legen nur die kurze Strecke nach Nidri zurück und ankern in der Bucht. Nachts schallen Diskos zu uns herüber. Am nächsten Morgen haben wir stärkeren Wind, in Böen sicher bis 6 Bft. und wir nutzen die Gelegenheit nach Assos auf Kefallonia zu segeln. Mit Buganker und Heckkleinen machen wir an der kleinen Pier fest. Die ganze Nacht über haben wir leider merkwürdige Wassergeräusche, die insbesondere in den Heckkabinen zu hören sind. Die Ursache können wir nicht ergründen.

*Rechts: Die Bucht von Assos*

Weil uns Assos so gut gefällt, laufen wir erst gegen Mittag aus. Die See ist durch den starken Wind noch aufgewühlt und so umfahren wir das Nordkap von Kefallonia bei hohem Wellengang. In Friskado nehmen wir Wasser auf und steuern als abendliches Ziel die Südspitze von Ithaka an. In der Bucht Andreau liegen wir als einziges Schiff; kein Laut, kein Licht von Straßen, Autos oder Häusern dringt zu uns. Am Ufer gibt es nur eine Häuserruine und einen schmalen Trampelpfad. Ganz selten einmal findet man so eine einsame Bucht, die man dann auch noch für sich alleine hat. Höhepunkt des Abends ist der aufgehende Mond über den Hügelketten.

Wir verlassen die wunderschöne Bucht Andreau und nehmen Kurs auf Zakynthos. Unterwegs üben wir Manöver (Beiliegen, MOB etc.). In Zakynthos-Stadt legen wir an und gehen Abendessen.

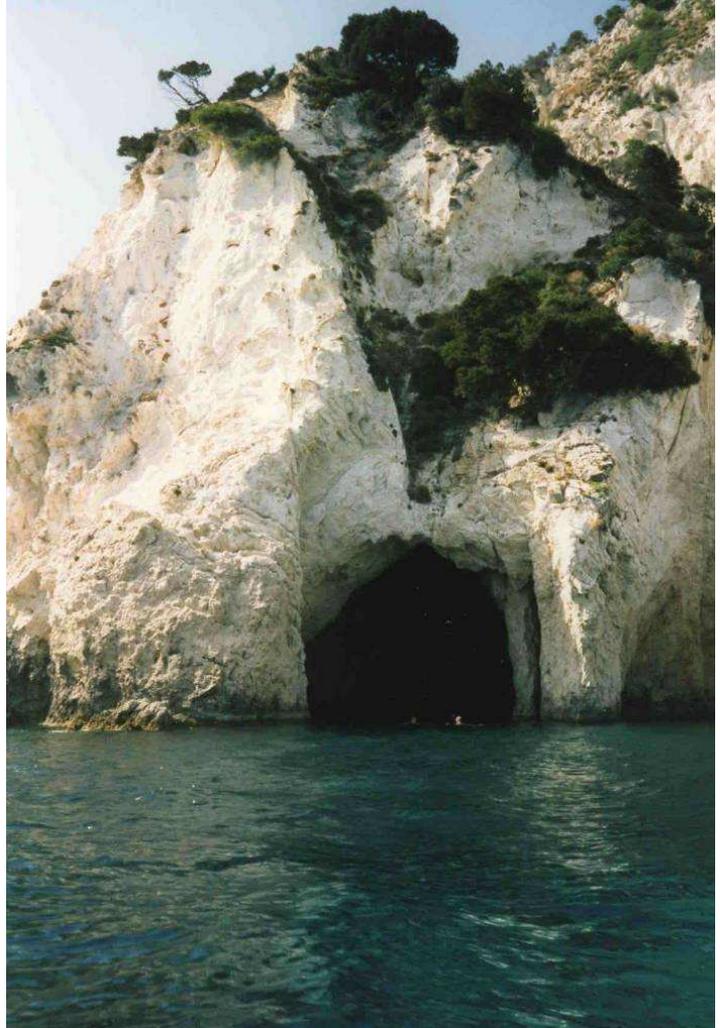


*Oben: Abendessen in Zakynthos  
Links: Müll entsorgen, eine Aufgabe für Spezialisten*

Wegen Windstille können wir am nächsten Tag nur mit Motor von Zakynthos-Stadt in die „Schildkrötenbucht“ Lagana im Süden der Insel fahren. Die kleinen Kiesel aus weißem Kalkstein sorgen für eine türkisblaue Färbung des herrlich klaren Wassers. Wir ankern zunächst vor den Höhlen, baden und sonnen uns am Strand. Später fahren wir zur kleinen Insel Marathonisi, werfen dort Anker für die Nacht, essen zu Abend und fahren mit dem Beiboot in das Dörfchen.



*Links und unten: Traumstrand in der „Schildkrötenbucht“ Lagana auf Zakintos*



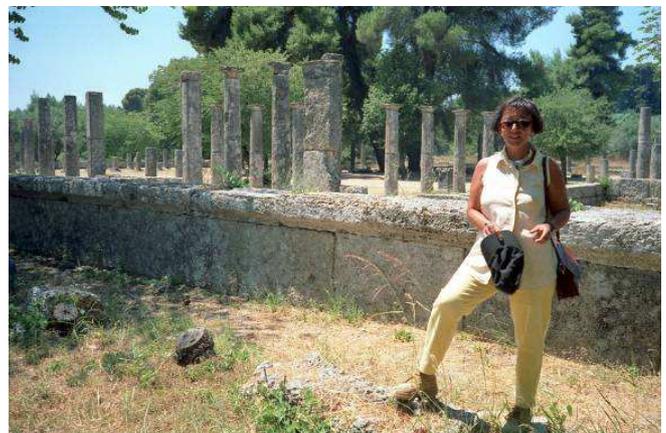
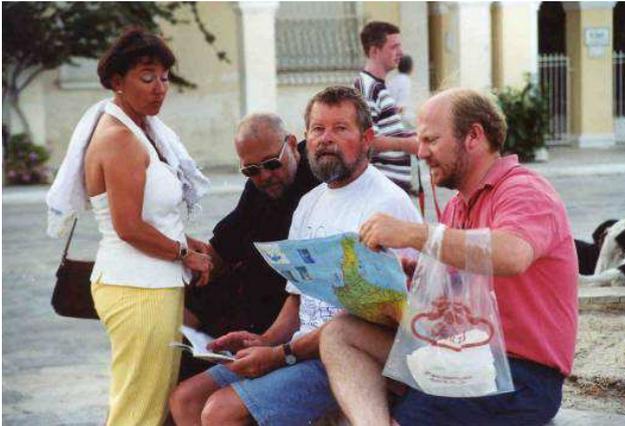
Wieder fast ohne Wind motoren wir zum Festland, zum südlichsten Punkt den wir auf unserem Törn ansteuern. Erst am Nachmittag kommt Wind auf; wir fahren einen Beilieger, legen eine Sicherungsleine aus und gehen baden. In Katakolon auf dem Pelepones angekommen, nimmt das Anlegemanöver wegen des starken Seitenwindes viel Zeit in Anspruch.

*Rechts: Baden im offenen Meer mit ausgebrachter Sicherungsleine*



Katakolon haben wir uns als Ziel ausgewählt, weil von hier eine Bahn zum antiken Olympia fährt. Am nächsten Morgen stehen wir schon früh am Bahnhof, mit Kamera, Karten, Reiseführern, Lebensmittel und Wasser beladen.

Der Tagesausflug nach Olympia hat sich außerordentlich gelohnt – wegen der starken Hitze – sicher fast 40° C – ist es aber kein reines Vergnügen. Die Steine und Felsen reflektieren die Hitze unbarmherzig und wir eilen von Schattenplatz zu Schattenplatz – bloß die Sonne meiden!

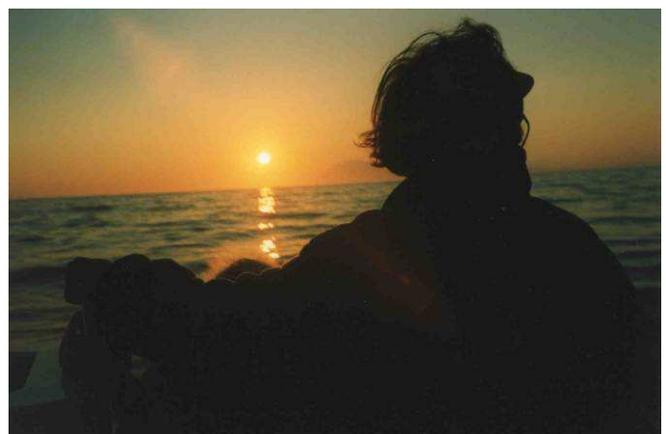


*Ganz oben: Warten auf den Zug nach Olympia*

*Oben: Zugang zur großen Wettkampfbahn*

*Rechts: Wasser ist in Griechenland überall knapp; oft muss man es erbetteln und Wasser in Kanistern mühsam zum Boot schleppen.*

Bevor wir am nächsten Tag auslaufen, schleppen wir in Kanistern über zweihundert Liter Wasser an Bord – wer weiß, wo es das nächste Mal Wasser gibt. Beim Auslaufen haben wir ein schreckliches Problem mit verhedderten Ankerketten! Dieses Mal liefert Hans die rettende Hand, die uns aus unserer misslichen Lage befreit. Unterwegs üben wir mehrfach „Mann-über-Bord-Manöver“ – und sind zufrieden, sie klappen gut.



Wir haben guten Wind, allerdings genau von Nord, so dass wir mit großen Schlägen aufkreuzen müssen. Gegen Abend schläft der Wind allerdings wieder ein. Erst spät, kurz vor 22 Uhr, legen wir in Kyllini an und erleben dort noch einen schönen Sonnenuntergang.

Bei diesigem Wetter und wenig Wind überqueren wir am nächsten Tag den Golf von Korinth. Kein Boot, keine Fähre ist zu sehen. Wir umfahren die Insel Oxeia im Norden und ankern im Osten der Insel Pelatos. Dort liegen wir im Windschatten der Insel; das ist vorteilhaft, denn der Wind hat inzwischen auf 4-5 Bft. aufgefrischt. Nach nunmehr drei Tagen können wir nun das erste Mal wieder schwimmen.

Bei hervorragenden Wind und Wetterverhältnissen nehmen wir am Morgen Kurs auf Kastos – es wird ein wunderschöner Törn durch die ionische Inselwelt. Wegen Ulis roter Schirmmütze, die der Wind aufs Meer geweht hat, fahren wir ein erfolgreiches „Mützenmanöver“. In Kastos, unserer Lieblingsinsel vom Vorjahr, essen wir wieder im Restaurant Panorama. Es ist unglaublich: Nach einem Jahr erkennt die Wirtin Ulrike und uns wieder und identifiziert Hans als neuen Gast!

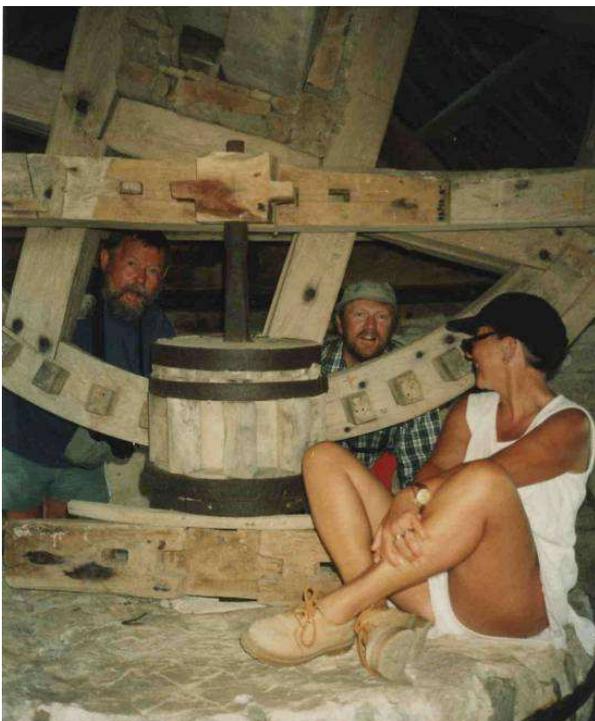
*Rechts: Die schöne Bucht in Kastos*



*Rechts: Dieter und „seine“ Frauen*



*Unten: in der alten Ölmühle*



Nach einer gemeinsamen Wanderung zur alten Ölmühle laufen wir nachmittags aus in Richtung Kalamos, der Nachbarinsel. Man kennt es schon: Wegen Flaute muss der Motor eingesetzt werden. Von Kalamos aus geht es zur Insel Ithaka zur Stadt Vathi. Nachdem wir bei stürmischem Wetter im letzten Jahr dort beim Anlegen unser „Waterloo“ erlebt haben, rechnen wir mit allem. Es wird aber ganz harmlos und wir legen ohne jedes Problem an.

Unterwegs haben wir noch ein kuriozes Erlebnis der besonderen Art. Weit am Horizont bemerken wir ein Boot – zu weit weg, um für uns interessant zu sein. Es kommt näher und wir schenken ihm nun die gebührende Aufmerksamkeit. Man kennt ja die Ausweichregeln und wir handeln danach: Hat man keine Vorfahrt muss frühzeitig und deutlich erkennbar ausgewichen werden. Und so machen wir das auch. Nicht einmal, sondern mehrmals, denn das Boot ändert jedes Mal auch seinen Kurs und geht auf Kollisionskurs mit uns. Leichte Panik macht sich schon an Bord breit, weil der Segler immer näher kommt. Schließlich segelt er etwa 15 m hinter unserem Heck vorbei fährt.

Am Bug steht ein Mann und ruft: „Hey, can you tell us, where we are?“ Völlig perplex zeigen wir auf die verschiedenen Inseln Ithaka, Kalamos, Atokos, Lefkas und rufen deren Namen. So kann man auch navigieren!



Links und unten: Nachts in Vathi auf Ithaka



Morgens fahren wir zunächst in die benachbarte Bucht zum Baden, dann machen wir uns auf nach Meganissi. Auch dieses Mal müssen wir häufig den Motor einsetzen bis der Wind kurz vor dem Ziel, auffrischt und wir die Gelegenheit nutzen, Manöver zu üben.

In der schönen und ruhigen Bucht Kapali auf Meganissi werfen wir Anker und genießen unseren letzten Abend auf See. Die ganze Bucht haben wir für uns alleine! Beim Kochen der Eierpfannekuchen geht und das Gas aus. So packen wir alle Zutaten, Geschirr und Getränke ein, setzen zum Ufer über, machen ein Holzfeuer und kochen dort weiter. Das ist wirklich ein schöner Abschluss des Abends. Die ganze Nacht rufen Käuzchen.



Oben: Kochen am Lagerfeuer, weil das Gas ausgegangen ist

Nach dem Frühstück – natürlich ohne Kaffee, weil das Gas ausgegangen ist – fahren wir in eine der Nachbarbuchten. Dort liegt das Dörfchen Spartakhori. Im schönen, lebhaften Hafen legen wir mit Mooringleinen an und erkunden das Dorf zu Fuß.

Den Versuch, den schwachen Wind doch noch für unsere Rückfahrt nach Lefkas zu nutzen, endet mit einem Defekt an der Rollfock. Die Bergeleine hat sich vertrudelt und lässt sich weder ein- noch ausrollen. Der Schaden wird von Ulrike behoben. Um 17:30 legen wir in unserem Ausgangshafen Lefkas an. Die Bootsabnahme durch den Vercharterer ist kurz und problemlos. Wir verbringen den letzten Abend an Bord und fliegen am nächsten Tag nach Hause.

